



INHALT DIESER AUSGABE

Interner Sitzungsplan	
Sitzungen von Januar-März	Seite 2
Gesehen und gesehen werden	
Glück- und Segenswünsche	Seite 3
Aus den Fachbereichen und der MAV	
Berichte und Informationen	Seiten 4 – 7
Rückblick	
Oktober - Dezember in Bildern	Seiten 8 – 9
Nachrufe	Seite 10
Das Interview – Madleine Burr stellt sich den 25 Fragen	Seite 11
Veranstaltungen und Angebote	
Ehrenamt	Seite 12



Ein Stein, der erinnert.

Foto: KI-generiert

Erinnern – damit Neues entstehen kann

Nur in der Würdigung des Alten kann gutes Neues entstehen. Die Jahreslosung für 2026 regt zum Nachdenken an: Gott spricht: „Siehe, ich mache alles neu.“ (Off 21,5).

Neulich blieb ich vor einem alten Backsteingebäude in Stralsund stehen. Die Fassade trägt Spuren von Wind, Wetter und den Jahrzehnten.

Doch über einer Tür entdeckte ich einen Stein mit einer eingravierten Jahreszahl – kaum noch lesbar, verwittert, aber noch da. Ein Stein, der erinnert. Und gleichzeitig ein Haus, das längst modernisiert wurde und heute Menschen Raum gibt, die hier arbeiten, beraten, helfen, gestalten.

Dieses Bild hat mich nicht losgelassen: das Neue, das hier entstanden ist, erhält seine besondere Qualität, weil es das Alte zu würdigen weiß. Auch wenn im Inneren des Hauses alles neu ist, erinnert die Fassade daran, dass das Gebäude in einer jahrhundertalten Tradition steht. Ohne dieses Erinnern wäre das Haus ein völlig anderes.

Allerdings: Wenn hinter der Fassade nicht so gut wie alles neu gemacht worden wäre, könnten die Menschen dort kaum noch arbeiten, beraten, helfen, gestalten.

Dieses Spannungsfeld zwischen Bewahren und Verändern begleitet auch unsere Arbeit im Kreisdiakonischen Werk Stralsund: Wir bewegen uns täglich in Räumen, in denen Erinnern wichtig ist: Die Geschichten der Menschen, die zu uns kommen; die Erfahrungen, die wir als Teams gesammelt haben; die Traditionen, auf denen unsere diakonische Arbeit steht. Und gleichzeitig stehen wir oft mitten im Neuen: neue Herausforderungen, neue Gesetzeslagen, neue Bedarfe, neue Unsicherheiten – aber auch neue Ideen, neue Chancen, neue Formen der Unterstützung.

Die Jahreslosung lädt uns ein, diesen Weg bewusst zu gestalten. „Siehe, ich mache alles neu“ – dieser Satz klingt nicht wie ein radikales Abschneiden vom Alten. Er klingt eher wie eine behutsame Verheißung Gottes, der das Alte ernst nimmt und zugleich verwandelt.

Das geschieht manchmal ganz praktisch, und zwar dort, wo eine ältere Klientin zum ersten Mal seit Jahren wieder Vertrauen fasst, weil jemand ihre Lebensgeschichte ernst nimmt – und daraus Mut für einen neuen Schritt wächst; dort, wo ein junger

Mensch mit schwieriger Vergangenheit eine Ausbildung beginnt, weil jemand nicht nur seine Akten liest, sondern seine Würde erinnert; dort, wo eine bewährte Tradition nicht einfach abgeschafft wird, sondern so weiterentwickelt, dass sie heutigen Menschen wirklich dient.

Neues entsteht nicht im luftleeren Raum. Es wächst aus Erinnerungen heraus: aus Geschichten, aus Erfahrungen, aus Verletzungen, aus Hoffnungen. Gott nimmt all dies in seine Hände, ohne etwas davon zu übersehen. Er ordnet, was wir nicht einzuordnen wissen, und heilt, was wir selbst nicht heilen können. So führt er uns Schritt für Schritt in ein Neues, das nicht bricht, sondern trägt.

Ein heilsames und gesegnetes Jahr 2026 wünscht Ihnen ...

Ihr Propst Dr. Tobias Sarx

Thema dieser Ausgabe: Erinnern ...



Foto: privat
Frank Hunger, Vorstandsvorsitzender
Kreisdiaconisches Werk Stralsund e.V.

INTERNER SITZUNGSPLAN

Kuratoriumssitzungen (KS)

9⁰⁰ bis 12⁰⁰ Uhr **27.02.**
Konferenzraum der Geschäftsstelle HST

Mitarbeitervertretungssitzungen (MAV)

12¹⁵ bis 13¹⁵ Uhr u.a. **13.01. | 10.02. | 10.03.**
wechselnde Orte (gemäß Einl. bzw. Protokoll) HST

Bereichsleitungskonferenzen (BLK)

8³⁰ bis max. 16⁰⁰ Uhr **08.01. | 05.02. | 05.03.**
Konferenzraum der Geschäftsstelle HST

BK: Kindertagesstätten (Kita's)

9⁰⁰ bis 14⁰⁰ Uhr **22.01. | 26.02. | 19.03.**
wechselnde Orte (gemäß Einl. bzw. Protokoll)

BK: Soziale Dienste (SD)

8⁰⁰ bis 11⁰⁰ Uhr **07.01. | 04.02. | 11.03.**
wechselnde Orte (gemäß Einl. bzw. Protokoll)

BK: Gemeinwesenarbeit (GWA)

8¹⁵ bis 12⁰⁰ Uhr **29.01. | 26.02. | 26.03.**
wechselnde Orte (gemäß Einl. bzw. Protokoll)

BK: Ehrenamt & Stabsstellen (ES)

8³⁰ bis 12⁰⁰ Uhr **09.01. | 06.02. | 06.03.**
wechselnde Orte (gemäß Einl. bzw. Protokoll)

BK: Verwaltung (Verw.)

10⁰⁰ bis 12⁰⁰ Uhr **14.01. | 11.02. | 11.03.**
Beratungsraum der Geschäftsstelle HST

Jede/r kann um Ladung bitten bzw. kann
aktuelle Themen einbringen – siehe ergänzend
dazu auch unter www.kdw-hst.de

Der rote Faden „Erinnern ...“: Wir Menschen verfügen über die Fähigkeit, Vergangenes erinnernd im Gedächtnis zu behalten. Manches erinnern wir recht gut, an anderes erinnern wir uns nur vage oder dunkel. Besondere Ereignisse oder die Gespräche mit anderen Menschen, sie korrigieren oder schärfen unsere Erinnerung. Ein eingehender Bußgeldbescheid erinnert uns wiederum in anderer Weise an Vergangenes. Erinnerungen können in uns Freude, Zufriedenheit oder Glück auslösen, ebenso Scham, Traurigkeit oder Schmerz. In unserer Zeitung erinnern wir erstmalig an zwei verstorbene Kolleginnen. Unser Gedenken an beide wird dabei sicher auch begleitet von Erinnerungen, an andere bereits erfahrene Abschiede. Es ist mir deutlich, dass unsere Vereins-Handreichung: „Mitarbeitenden-Kultur“ weder in Freud noch im Leid gelebte Kollegialität oder Mitmenschlichkeit ersetzen kann. Die drei Buchstaben KDW (Kreis-Diaconisches-Werk) selbst leisten dazu nun mal keinen Beitrag, auch keine Form der Anteilnahme. Wir als KDW-Dienstgemeinschaft sind bzw. jede/r einzelne/r Kollege:in ist gefragt. Spürbar erfahren wir, dass das Thema Tod uns im Dienst wie im Privaten begleitet. Alle haben wir schon Menschen verloren, die wir liebten, die uns wichtig waren, die unser Vertrauen genossen, auf die wir uns immer verlassen konnten. Seien es Eltern, Großeltern, Partner:innen, Kinder, Geschwister, Kolleg:innen, Klient:innen, Freund:innen oder auch Vorbilder und Idole. Sie fehlen uns, wir vermissen sie.

In solchen Zeiten die richtigen Worte zu finden, es fällt schwer, vielleicht gibt es diese gar nicht. Pastor Dr. M. Bartels vom Pommerschen Diaconieverein fand diese für mich, als ich selbst einen sehr schmerzlichen Verlust erfuhr. Er sandte mir Worte von Dietrich Bonhoeffer, Theologe der bekennenden Kirche, von den Nazis hingerichtet am 09. April 1945 im KZ Flossenbrück.

Bonhoeffer schrieb: Ein kostbares Geschenk

Es gibt nichts, was uns die Abwesenheit eines uns lieben Menschen ersetzen kann, und man soll das auch gar nicht versuchen; man muss es einfach aushalten und durchhalten; das klingt zunächst sehr hart, aber es ist doch zugleich ein großer Trost; denn indem die Lücke wirklich unausgefüllt bleibt, bleibt man durch sie miteinander verbunden. Es ist verkehrt, wenn man sagt, Gott füllt die Lücke aus; er füllt sie gar nicht aus, sondern er hält sie vielmehr gerade unausgefüllt, und hilft uns dadurch, unsere echte Gemeinschaft - wenn auch unter Schmerzen - zu bewahren. Ferner: je schöner und voller die Erinnerungen, desto schwerer die Trennung. Aber die Dankbarkeit verwandelt die Qual der Erinnerung in eine stille Freude. Man trägt das vergangene Schöne nicht wie einen Stachel, sondern wie ein kostbares Geschenk in sich. Man muss sich hüten, in den Erinnerungen zu wühlen, sich ihnen auszuliefern, wie man auch ein kostbares Geschenk nicht immerfort betrachtet, sondern nur zu besonderen Stunden und es sonst nur wie einen verborgenen Schatz, dessen man sich gewiss ist, besitzt; dann geht eine dauernde Freude und Kraft von dem Vergangenen aus. ...

So wünsche ich vor allem den Angehörigen und jenen Kollegen:innen unter uns, die beiden verstorbenen Kolleginnen besonders nahestanden, dass die vorstehenden Worte Bonhoeffers auch sie tröstend wie tragend erreichen mögen. Ein solches Erreichen und darin Gottes Wirken erfahren zu vermögen, dieses ist mein Wunsch für uns alle. Denn in unserem Leben werden wir uns auch zukünftig von uns lieben Menschen verabschieden müssen. Wenn sich die Lücke dann - oft unvorbereitet - vor uns auftut, möge uns die Erinnerung überwiegend Dankbarkeit und stille Freude schenken, so dass wir spüren, dass wir in guter Verbindung sind und bleiben. Das zeigt uns zuallererst, dass wir menschlich sind, Teil von Gottes - so gewollter - Schöpfung, je Kind seiner Kinder.

Ihr/Euer Frank Hunger

IMPRESSUM

Herausgeber:

Kreisdiaconisches Werk Stralsund e.V.
im Landkreis Vorpommern-Rügen
V.i.S.d.P. Frank Hunger (Vorstandsvorsitzender)



www.kdw-hst.de

Erreichbarkeiten der Redaktion und Layout/Satz:

Kreisdiaconisches Werk Stralsund e.V.
Geschäftsstelle | Fanny Gaube
Carl-Heydemann-Ring 55 | 18437 Stralsund
Mobil: 0162 - 286 02 32
Email: oeffentlichkeitsarbeit@kdw-hst.de

Redaktionskollegium: Johanna Bellin, Fanny Gaube, Frank Hunger, Nico Vanek, Tina Gehrke, Korrektur Anja Kaminski

„tatWort Diaconie“ erscheint als interne Hauszeitschrift pro Auflage mit 500 Druckexemplaren. Die bisherigen Ausgaben sind nachzulesen unter: www.kdw-hst.de. Für eingehende Texte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Leserbriefe geben lediglich die Meinung der Einsendenden wieder. Kürzungen sind der Redaktion vorbehalten. Nachdrucke – auch auszugsweise – oder sonstige Nutzung der Inhalte sind nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet. – **Redaktionsschluss** für die Ausgabe 2/2026 ist der **06.03.2026**.

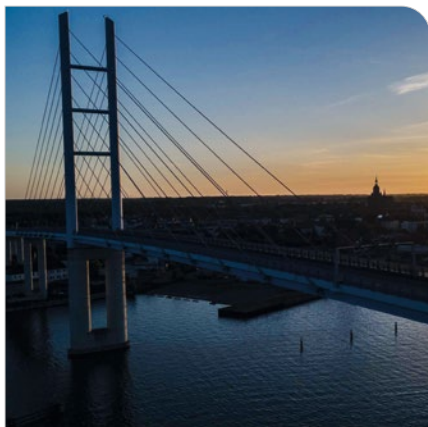
ONLINE GEDRUCKT VON

SAXOPRINT

Neue Perspektiven

„Manchmal reicht ein Ort, um neue Wege zu entdecken.“

Als neuer Datenschutzbeauftragter im KDW möchte ich mich kurz vorstellen und erzählen, warum das Thema „Erinnern“ für mich eine besondere Bedeutung hat.



Der Tag vergeht, doch der Moment bleibt Foto: privat

Wenn ich an meine ersten Schritte im Kreisdiakonischen Werk Stralsund zurückdenke, lande ich im Jahr 2021. Während meines damaligen Praktikums wurde ich mit einer Offenheit empfangen, die mir den Einstieg sehr leicht gemacht hat. Diese positive

Erfahrung begleitet mich bis heute.

Ich bin ein Mensch, der gern locker und direkt ist. Mir liegt ein Miteinander auf Augenhöhe am Herzen – gern per Du, aber immer respektvoll. Beruflich treibt mich die Weiterentwicklung an.

Privat ist es vor allem meine Familie, und da besonders mein Sohn. Vielleicht ist das der Grund, warum mich das Thema Erinnern so berührt. Ich wünsche mir, dass er später mit warmen Gedanken auf seine Kindheit zurückblickt: gemeinsame Ausflüge, spontane Quatschmomente, dieses kleine Alltagsglück, das einen prägt und begleitet. Solche Erinnerungen möchte ich ihm mitgeben – und sie erinnern mich auch daran, wie wichtig mir der Mensch hinter der Arbeit ist.

Im Datenschutz geht es mir nicht darum, Regeln von oben herab vorzugeben. Wichtiger ist mir, gemeinsam zu verstehen, warum bestimmte Maßnahmen notwendig sind und wie sie uns allen zugutekommen. Es gibt keine dummen Fragen – nur solche, die uns sicherer machen.

Mein Ansatz ist lösungsorientiert: weniger

Probleme suchen, mehr Wege finden.

Die Mitarbeitenden sehe ich als Partner:innen. Gemeinsam schaffen wir eine sichere Umgebung für die Menschen, die wir begleiten, und auch für uns selbst. Und manchmal reicht schon ein kleiner Hinweis mit einem Augenzwinkern: Offene Türen sind gut, offene Türen und ein ungesperrter PC eher weniger.

Wenn mir jemand sagt: „Datenschutz stresst mich“, antworte ich ehrlich: „Mich auch – aber es ist positiver Stress.“

Ich bin freundlich, direkt, ein bisschen sarkastisch – und freue mich darauf, weiter mit Euch/Ihnen zusammenzuarbeiten. Die bisherigen Begegnungen im KDW waren geprägt von Wertschätzung und echter Freundlichkeit. Genau so soll es weitergehen. ■

Steve Radke

AUTOR:IN:



Steve Radke

Datenschutzbeauftragter,
IT-Solutions & Projektmanagement

Unsere herzlichen Glück- und Segenswünsche gehen an:

GEBURTSTAGE

Januar

Kutschke, Marion	01.01.
Wachsbaum, Angela	04.01.
Liesong, Wiebke	06.01.
Kasten, Silvia	08.01.
Stark-Augustin, Julia	12.01.
Iden, Annika	16.01.
Kruska, Anja	19.01.
Voß, Dajana	19.01.
Meißner, Catherina	21.01.
Schmurr, Solveig	21.01.
Becker, Chantal Nastassja	22.01.
Killmann, Julia	22.01.
Knaack, Elvira	22.01.
Stöwsand, Lisa	22.01.
Behrndt, Kerstin	24.01.
Droschinski, Dana	25.01.
Schlüter, Susann	25.01.
Unmack, Thomas	28.01.
Klecha, Cornelia	29.01.
Berger, Ralf	30.01.

Bellin, Johanna

31.01.

Triebenecker, Franz

31.01.

Februar

Kögler, Cornelia	01.02.
Ulbrich, Maria	02.02.
Krenkel, Michelle	04.02.
Engelbrecht, Rosalia	05.02.
Milbredt, Axel	09.02.
Schink, Ariane	10.02.
Sellin, Anett	14.02.
Sellin, Antje	14.02.
Bartz, Michaela	18.02.
Rieck, Sylke	19.02.
Felgenhauer, Karin	21.02.
Wiedemann, Katrin	21.02.
Burr, Madleine	22.02.
Wodzich, Yvonne	23.02.
Elgeti, Catrin	26.02.
Kopelmann, Anke	26.02.
Reimer, Ines	26.02.
Wiesner, Frank	27.02.

März

Rehse, Ronny	01.03.
Jeworutzki, Frank	06.03.
Dambeck, Gritje	07.03.
Knoll, Gina-Marie	08.03.
Weigelt, Martina	08.03.
Kunze, Vincent	10.03.
Sturm, Heike	11.03.
Padderatz, Laura	13.03.
Pritzkolet, Bianca	13.03.
Enenkel, Rabea	16.03.
Nadolski, Petra	18.03.
Stump, Marén	18.03.
Kroschwald, Dominic	19.03.
Zober, René	19.03.
Montag, Judith	20.03.
Schumacher, Madlen	20.03.
Krüger, Kornelia	21.03.
Marz, Anja	23.03.
Meintschel, Fanny	24.03.
Gierloff, Timo	24.03.
Wedig, Regina	25.03.
Liebenow, Madlen	26.03.

DIENTSTJUBILÄUM

Müller, Julia	5 Jahre
Kasten, Sylvia	10 Jahre
Hellmich, Monique	10 Jahre
Lipinski, Anett	15 Jahre
Montag, Judith	15 Jahre
Kruska, Anja	15 Jahre
Ottoson, Katrin	15 Jahre
Scheibe, Andrea	15 Jahre
Bartz, Michaela	20 Jahre

Anzahl der Dienstjubiläumsjahre
nach AVR

Angaben:

Undine Berghaus –
soweit dem Personalwesen bekannt
und die Zustimmung der Mitarbeitenden
zur Veröffentlichung vorliegt.

EINWURF: SOZIALE DIENSTE

Gemeinsames Erinnern ...

... ermöglicht Wachstum in der Frühförderung

Erinnern bedeutet mehr als nur zurückblicken. Erinnern heißt, Erfahrungen lebendig werden zu lassen, Entwicklung sichtbar zu machen und emotionale Verbindungen zu stärken.

In der Arbeit einer Frühförderstelle spielt das Erinnern eine besondere Rolle – für Kinder, Eltern und Fachkräfte. Kinder lernen durch Wiederholung und auch durch das bewusste Zurückgreifen auf bereits Erlebtes. Wenn ein Kind z.B. nach einigen Wochen wieder einen Turm baut und stolz sagt: „Das habe ich schon mal gemacht!“, zeigt sich, dass Erinnern Teil des Lernens ist. Es stärkt Selbstvertrauen und vermittelt das Gefühl: Ich kann etwas. In der Frühförderung schaffen wir Momente, in denen Kinder ihre eigenen Fortschritte wiedererkennen und benennen dürfen. So wird Entwicklung gefördert, und bewusst erlebt. Auch für die Eltern ist das Erinnern bedeutsam. Oft erleben sie die Ent-



Erlerntes Erinnern

Foto: KDW

wicklung ihres Kindes mit Sorge oder Unsicherheit. Gemeinsames Zurückschauen – wie in einem Gespräch, bei einem Entwicklungsbericht oder durch Fotos aus der Förderstunde – zeigt wie viel sich verändert hat. Aus kleinen Schritten werden große Fortschritte.

Im Alltag unserer Frühförderstelle hat das Erinnern viele Gesichter. Fotos dokumentieren besondere Momente. Kinder malen oder gestalten, was sie besonders gern gemacht haben. Eltern werden eingeladen, ihre eigenen

Erinnerungen und Beobachtungen zu teilen. In Teamsitzungen reflektieren Fachkräfte gemeinsam, welche Förderwege sich bewährt haben und welche Erfahrungen in die Zukunft tragen. So wird Erinnern zu einem aktiven Teil unserer pädagogischen Haltung: Wir würdigen, was war, um das, was kommt, bewusst zu gestalten.

Wenn Kinder die Frühförderung verlassen, nehmen sie viele Erinnerungen mit – an Spiele, an vertraute Gesichter, an Erfolge und kleine Abenteuer. Diese positiven Erinnerungen sind wertvoll, denn sie bilden ein Fundament für weiteres Lernen und Wachsen.

Erinnern heißt: Wir sehen, was gewesen ist – und geben ihm Bedeutung. In der Frühförderung bedeutet es auch, Entwicklung sichtbar zu machen und jedem Kind die Wertschätzung zu schenken, die es verdient. ■

Yvonne Vögler

AUTOR:IN:



Yvonne Vögler

Einsatzstellenleitung

Frühförderstelle Stralsund

EINWURF: KINDERTAGESSTÄTTEN

Die Zeit vergeht ...

Aber ich erinnere mich noch genau, wie es begann ...

Ich arbeite seit vielen Jahren in einer Krippengruppe. Obwohl ich schon so viele Kinder beim Ankommen begleitet habe, fühlt sich jede Eingewöhnung für mich besonders an. Ich bin jedes Mal aufgeregt.

Vorfreude und Verantwortung, weil wir den Familien von Anfang an ein gutes Gefühl geben möchten, vermischen sich. Ich möchte den Kindern und ihren Eltern zeigen: Ihr dürft uns vertrauen und euch geborgen fühlen, ihr seid hier richtig. Ich möchte euch gerne von einer meiner Eingewöhnungen erzählen. Die Eltern kamen am ersten Tag mit so vielen Erwartungen, Hoffnungen und Unsicherheiten. Ich sah die Nervosität in ihren Augen. Ich erinnere mich daran, wie wir miteinander gesprochen haben. Wie wir versuchten, die Familie kennenzulernen – ihre Sorgen, ihre Wünsche, ihre Geschichten.

Das Kind klammerte sich anfangs fest an



Nur spielen?

Foto: freepik.com

dessen Mutter. Es dauerte einige Zeit, aber dann kam der Moment und das Kind stand auf und tapste los, um seine Lebenswelt zu erkunden. Solche Momente berühren mich jedes Mal. Ich erinnere mich daran, wie schwer der erste Abschied für alle Beteiligten war. Die Eltern mussten nun ein Stück loslassen und hielten die Tränen zurück. Auch für das Kind war diese neue Situation sehr schwer. Und dann liegt es an uns all das aufzufangen und abzufedern. Ich erinnere mich, wie wir

getröstet und Halt gegeben und wie wir selbst mitgefühlt haben.

Doch Tag für Tag geschah etwas Wunderbares: Das Kind begann gern zu uns zu kommen, es spielte, lernte so viel Neues und war gern mit den anderen Kindern zusammen. Ich sah zu, wie aus Unsicherheit Neugier wurde. Und dann ging alles so schnell. Wir haben so viele schöne Momente gemeinsam erlebt und die Zeit verging wie im Flug. Kaum haben sich die Kinder eingelebt, stehen sie schon vor ihrem dritten Geburtstag. Und plötzlich heißt es Abschied nehmen – schon wieder. Diesmal von der Krippe. Von uns. Von mir. Jedes Mal hoffe ich, dass sich die Kinder noch ein kleines bisschen an mich erinnern. Auch wenn sie so klein sind – manche Gefühle bleiben. Ich werde mich jedenfalls immer erinnern. ■

Tina Gehrke

AUTOR:IN:



Tina Gehrke

Mitarbeiterin

Kita "Im Heuweg", Stralsund

EINWURF: GEMEINWESENARBEIT

Vielfalt, Begegnung und neue Ideen

Neue Angebote im Mehrgenerationenhaus Stralsund erleben

Als ich vor einem Jahr im Mehrgenerationenhaus (MGH) begann, habe ich mir zunächst einen Überblick verschafft: Welche Strukturen gibt es bereits? Was hat sich bewährt und was kann ich mit meinen eigenen Werten und Ideen weiterentwickelt werden?

Nach einer längeren Pause ohne Einsatzstellenleitung im MGH, war es eine besondere Herausforderung für mich diese Stelle auszufüllen. Durch Kontinuität und Verlässlichkeit ist es gelungen, dass die Kreise sich wieder regelmäßig treffen können und in den Gruppen eine angenehme Atmosphäre und ein herz-



Origami-Sterne sind entstanden

Foto: privat

liches Miteinander überwiegen. Ich freue mich, nun eine beständige Ansprechpartnerin zu sein – Menschen rufen an, bringen ihre Ideen ein und gemeinsam gestalten wir das MGH weiter lebendig. Mir ist wichtig, eine gemütliche Atmosphäre zu schaffen, in der sich alle willkommen fühlen, was unsere Besuchenden sehr schätzen. Sogar eine Kindergartengruppe aus unserer Kita „Im Heuweg“ war schon aktiv. So haben Kinder mit ihren Eltern und Großeltern Weihnachtsschmuck für ihren Tannenbaum im Rathauskeller gebastelt. Seit September plane und organisiere ich einmal im Monat ein besonderes Angebot. Ein Vortrag zum Thema Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung mit Martina Steinfurth, kreatives Schreiben – woraus sogar eine neue Gruppe die „Schreibwerkstatt“ entstanden ist – und Origami-Sterne falten, fanden regen Anklang auch bei Menschen, die das MGH zuvor noch nicht kannten. Im No-

vember hat sich eine neue Gruppe mit dem Namen „Wie bitte?“, in Zusammenarbeit mit Frau Wunderlich vom Seniorenbeirat gebildet. Hier ist Raum für Fragen zum Thema Schwerhörigkeit im Alter.

Für 2026 habe ich schon viele Ideen, wie eine Fahrradtour nach Altefähr, Themenvorträge wie „Wenn die Eltern älter werden“ oder über die „Wechseljahre“ und eine Buchlesung mit Hannah Lenz angedacht.

Und mein Wunsch bleibt: dass noch mehr Menschen den Weg in das Mehrgenerationenhaus Stralsund, im Katharinenberg 35, finden, neugierig werden und sich aktiv einbringen oder einfach verweilen.

Constanze Richter

AUTOR:IN:



Constanze Richter
Einsatzstellenleitung,
Mehrgenerationenhaus Stralsund

EINWURF: JUGENDARBEIT

Erinnern wir uns

Jugend als Zukunftsträger und warum sie reife Orientierung braucht

Jugendliche stehen näher an kommenden Veränderungen einer Gesellschaft als Erwachsene. Ihre Impulse sind frisch, zukunftsgerichtet und oft intuitiv richtig. Damit sie sich entfalten können, brauchen sie verlässliche Begleitung, innere Sicherheit und Orientierung – nicht Begrenzung.

Erinnern wir uns an unsere Jugend – voller großer Gefühle, klarer Impulse und der Überzeugung, dass Veränderung möglich ist. Fragen tauchen auf, die weit in die Zukunft weisen, und Gedanken entstehen, die zeigen, wohin sich eine Gesellschaft entwickeln könnte. Junge Menschen stehen oft näher an zukünftigen Entwicklungen, weil sie weniger an bestehende Strukturen gebunden sind. Ihre Perspektive ist offener, ihr innerer Kompass fein auf das eingestellt, was sich wandelt. Doch dieser Kompass



Erinnerung...

Foto: KI-generiert

braucht Erwachsene, die Halt, Sicherheit und Raum bieten, in dem sie sich ausprobieren dürfen, ohne sich allein zu fühlen. Wenn sich Jugendliche an gereiften Erwachsenen orientieren, entwickeln sie innere Stärke, Urteilsfähigkeit und ein stabiles Selbstgefühl. Ihre Ideen gewinnen Tiefe, ihre Impulse Richtung, ihre Visionen Bodenhaftung. So entsteht Entwicklung, die nicht gegen Bestehendes ar-

beitet, sondern sich natürlich entfaltet. Unsere Aufgabe liegt nicht darin, Jugendliche zu formen oder ihnen vorzuschreiben, wie Zukunft aussieht. Es geht darum, präsent zu sein, zuzuhören und ihnen den sicheren Rahmen zu geben, den sie brauchen, um ihre eigenen Gedanken klar zu erkennen. So können sie zu Menschen heranwachsen, die Zukunft nicht aus Rebellion gestalten, sondern aus innerer Reife. Wenn sie spüren, dass wir an ihrer Seite stehen, entsteht ein natürlicher Dialog zwischen Erfahrung und Aufbruch. Die Jugend bringt Impulse der kommenden Zeit – wir geben Stabilität, damit sie wirksam werden. Wandel entsteht so nicht aus Abgrenzung, sondern aus Verbundenheit. Nicht aus Druck, sondern aus Entwicklung.

Katharina Zurmühl

AUTOR:IN:



Katharina Zurmühl
Schulsozialarbeit | Regionale Schule
mit Grundschule Hiddensee

Erinnern

Denn wer weiß, woher er kommt, weiß besser, wohin er geht.

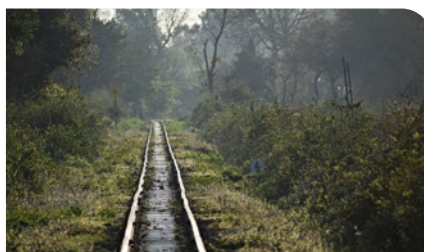
Es gibt Momente im Leben, in denen man stehen bleibt und sich fragt, wie man eigentlich hierhergekommen ist. Früher, als ich noch auf dem Fußballplatz stand, war alles klarer definiert: Training, Spiel, Leistung. Man wusste, was zu tun ist, und ob es gut genug war, zeigte sich meist nach 90 Minuten. Einfach war es nicht, aber eindeutig.

Heute, viele Jahre später, auch wenn mein Leben ein anderes geworden ist, trägt mich etwas aus dieser Zeit immer noch. Und genau darum geht es beim Erinnern. Erinnern heißt nicht, in der Vergangenheit zu schwelgen. Es heißt, sich bewusst zu machen, was einen geprägt hat. Was einen stark gemacht hat. Was man damals vielleicht gar nicht verstanden hat, aber heute braucht.

Ich erinnere mich an Druck, an Erwartungen und daran, dass andere einem etwas zutrauen, während man selbst zweifelt, dem ge-

recht zu werden. Ich erinnere mich auch an Momente, in denen man weitermacht, obwohl der Kopf voll ist und die Beine schwer sind. Nicht, weil jemand klatscht, sondern weil man weiß, Aufgeben ist keine Option.

Diese Haltung begleitet mich bis heute, in Verantwortung, im Beruf, in Entscheidungen, die manchmal größer sind als man selbst. Und deshalb ist Erinnern wichtig, da jeder Weg aus vielen Schritten besteht. Manche waren leicht, manche schmerzhaft, manche notwendig. Er-



Wege der Erinnerung

Foto: Pixabay

innern heißt für mich: Ich bin nicht zufällig hier. Ich setze auf Erfahrungen, die mich tragen. Auf Niederlagen, die mich gelehrt haben. Auf Erfolge, die mich mutig gemacht haben. Auf Menschen, die an mich geglaubt haben, manchmal früher als ich selbst. Und wenn ich heute vor Herausforderungen stehe, dann hilft mir dieser Blick zurück, um klarer nach vorn zu sehen. Wenn ich das so lese, denke ich, dass ich meine Eltern gerade kopiert habe... Wie oft habe ich die o.g. Sätze eingebläut bekommen und die Augen verdreht, nach dem Motto: „Was wollen die Alten schon wieder“. Jetzt bin ich selbst der Alte, und versuche meine Kinder zu überzeugen und erhalte genau diese Reaktion... Aber es hat ja gefruchtet, denn einen Satz habe ich mir gemerkt: „Denn wer weiß, woher er kommt, weiß besser, wohin er geht.“

Nico Vanek

AUTOR:IN:



Nico Vanek
Vorstandsmitglied,
Stralsund

Die Erinnerung ist eine Betrügerin

Subjektive Erinnerungen: Brücken bauen zwischen geteilten und strittigen Sichtweisen

Jeder von uns hat schon erlebt, dass ein ganz klares Erinnerungsbild von einem anderen, der diese Erinnerung teilt, ganz anders erlebt und erinnert wurde.

Der Satz „Daran erinnere ich mich noch ganz genau.“ stimmt nie, wenn er in die Vergangenheit zielt. Ungenauigkeiten, verschiedene Wahrnehmungsperspektiven, Vergessenes und Verdrängtes weben einen Schleier des Unwirklichen, schleifen Grenzen, verwischen Farben und kombinieren Gesagtes mit Ungesagtem, Getanes mit Ungetanem und Geschehenes mit Ungeschehenem.

Kurz: Auch die Erinnerung ist Instrument unserer Interessen, bewusst und unbewusst. Wird eine Erinnerung gemeinsam wachgerufen, kann man sich gegenseitig vervollständigen und bereichern. „Weißt Du noch?“ wird zur Geburtshelferin eines gemeinsam geschaffenen Bildes, das man sich gern anschaut. In ihm erkennt man sich und den anderen wie-

der.

Im Streit sieht das gleich ganz anders aus. „Das habe ich ganz anders wahrgenommen.“ Das zu Erinnernde ist zu einem Kampfplatz der agonistischen Interpretationen geworden. Jede Beschreibung des Anderen ist Irrtum, wenn nicht Lüge. Die Perspektiven stehen sich unversöhnlich gegenüber. Pointiert hat das Karl Marx formuliert: „Das Interesse hat kein Gedächtnis.“

Nun ist es im Leben, im Privaten wie im Beruflichen, nie ganz Schwarz oder Weiß, sondern immer grau oder bunt. Deswegen können und müssen wir damit leben, dass wir die Welt nicht nur unterschiedlich sehen, sondern sie auch verschieden erinnern.

Aber es gibt eben auch oft Situationen, in denen die Perspektiven unversöhnlich aufeinander knallen. Im Streit entladen sich die Differenzen, ohne etwas Gemeinsames konstruieren zu können. Das ist im Privaten und

Beruflichen nicht konstruktiv und lässt uns auf der Stelle strampeln. Viel Energie wird verтан, ohne dass es einen Zentimeter weitergeht.

Kein/e Kolleg:in, auch die MAV nicht, vermag zu helfen. Wir verweisen dann auf Mediation und Supervision. Wir erleben oft, dass man diesen Instrumenten der Konfliktbewältigung sehr kritisch gegenübersteht. Da werden Vorbehalte geäußert, da verweigert man sich. Warum? Wir sollten froh sein, wenn ein objektiver neuer Blick hilft, Brücken zu bauen.

Franz Triebenecker

ANSPRECHPARTNER:IN

Vorsitz / stellv. Vorsitz

Franz Triebenecker mav.vorsitz@kdw-hst.de
Janet Hartmann hartmann.mav@kdw-hst.de

Soziale Dienste

Marco Stange stange.mav@kdw-hst.de

Kitas

Tino Wartke wartke.mav@kdw-hst.de
Verena Gregor gregor.mav@kdw-hst.de

Gemeinwesenarbeit

Ronny Ewald ewald.mav@kdw-hst.de

Offene Stellenangebote

AKTUELL SUCHEN WIR:

Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in Kita und Kultur

Ev. Kita "Arche Noah", "EDEN" und "Im Heuweg" in Stralsund, "Sonnenblume" in Ribnitz-Damgarten, "8. März" in Sassnitz, "Löwenzahn" in Gingst, "St. Martinsgarten" in Putbus, "Inselkrabben" in Vitte/Hiddensee, "Findus" in Neuendorf, "Kinderkahn" in Grimmen und Kulturkirche St. Jakobi in Stralsund *ab 01.09.2026*

Bundesfreiwilligendienst (BFD)

Freizeittreff BLEICHENECK in Verbindung mit dem Mehrgenerationenhaus in Stralsund *ab 01.09.2026*

Staatlich anerkannter Erzieher (m/w/d)

Kita "Inselkrabben" in Vitte/Hiddensee und *ab 01.03.2026*

Staatlich anerkannter Erzieher (m/w/d)

"LÖWENZAHN" in Gingst *ab sofort*

Stellvertretung mit Leitungsanteil (m/w/d)

Kita „Kinderkahn“ in Grimmen *ab sofort*

Staatlich anerkannter Erzieher (m/w/d)

"Findus" in Süderholz *ab sofort*

Stand 16.12.2025, aktuelle Stellenangebote finden Sie unter www.kdw-hst.de/ueber-uns/stellenangebote.

Bitte schicken Sie Ihre
Bewerbung an folgende Email:
bewerbung@kdw-hst.de
und wir werden uns bei Ihnen
melden.

VERSICHERUNGEN - ALTERSVORSORGE - ARBEITSSCHUTZ/-SICHERHEIT/-MEDIZIN/-SCHULUNGEN

Wen spreche ich für was an?

Mit dieser Mitarbeiterzeitung möchten wir auch zum Thema Transparenz einen Überblick zu den übergreifenden Angeboten, Aufgaben und Ansprechpartner:innen bieten.

Hier erhalten Sie eine Übersicht zu den Themen:

- Betriebl. Altersvorsorge (VRK - Versicherer im Raum der Kirchen)
- Sachversicherungen (Ecclesia)
- Arbeitsrechtliche Beratungen
- Präventionsbeauftragte:r
- EDV & IT - externer Support & IT-Sicherheitsbeauftragung (Malchow IT)
- Arbeitssicherheitsausschuss (ASA)
- Arbeitssicherheitsfachkraft (SiFa)
- Arbeitsmedizin
- Fortbildung betriebliche Ersthelfer:innen



VEREINSSEELSORGE

Vertraulich. Kostenlos. Für Dich da.

Gritje Dambeck
Seelsorge und Krisenbegleitung

Mobil: 0173 - 388 05 19
Email: vereinsseelsorge@kdw-hst.de

Traut Euch – manchmal reicht ein erstes Gespräch. Ich bin für Euch da.



Gleich Kontakt
scannen.



Einfach den QR-Code scannen und die Übersicht für 2026 erhalten.

Oktober



Teilnahme an der Demonstration
MV bleibt Sozial in Schwerin



Kulturkirche St. Jakobi – Theateraufführung "Johann Gottfried Bach – Vom Anderssein"



November



Tagesgruppe Adoleszenz –
Kooperation mit der
SolaWi Stralsund



Kita "St. Martingarten" in Putbus –
Laterne, Laterne - Bastelspaß



Kita "Arche Noah" in Stralsund –
Teilnahme am Stralsunder St. Martins-
fest auf dem Alten Markt



Dezember



Kita "Arche Noah" in Stralsund –
Weihnachtsbaum schmücken
im Rathauskeller



Stadtteilarbeit Stralsund Grünhufe
– Advent in Grünhufe



Aufsuchende Jugendsozialarbeit –
Wiedereröffnung Jugendplatz Knieper



Stadtteilarbeit Stralsund Grünhufe |
Kinder- und Jugendkoordination –
Kinderadventstag



Aufsuchende Jugendsozialarbeit
Stralsund – Kletter AG |
Weihnachtsklettern am Kletter-
felsen in Stralsund



NACHRUFE

„Gehst auf die große Reise, doch
Du gehst ganz allein
Ein letzter Blick, es gibt kein ` Weg zurück
Die Weichen sind gestellt
Doch du bleibst in meinem Herzen
Bis der letzte Vorhang fällt“

Udo Lindenberg



Mit tiefer Trauer nehmen wir Abschied von unserer Kollegin Silke Scholz.

Silke – eine Frau, welche dem Leben immer wieder die Stirn geboten hat und aus einem kleinen Treibholz ein ganzes Kunstwerk zaubern konnte. Sie war ein Mensch voll Wärme, Herzlichkeit und Fürsorge. Ein kreativer Kopf, welcher mit immer wieder neuen Ideen das Leben etwas bunter machte und die Schönheit in den kleinen und außergewöhnlichen Dingen fand. Gleichzeitig war sie eine Kollegin, welche stets bereit war, ein offenes Ohr, eine helfende Hand oder einen wertvollen Rat zu geben. In ihrer Spiritualität fand sie Tiefe und Kraft, welche sie stets großzügig und voll innerer Ruhe an ihre Mitmenschen weitergab.

Denken wir an Silke, sehen wir sie lächelnd mit ihrem Nähzeug an neuen Kreationen arbeiten, während ein Lied von Udo erklingt und ein Storch mit ausgebreiteten Flügeln endlich in ihrem heimischen Horst landet, so dass ein Schaf fröhlich blökend umhertanzt.

Silke, wir werden dich vermissen und sind dankbar für die gemeinsame Zeit mit dir. Du hast uns bereichert, inspiriert und ein ganz eigenes Licht erstrahlen lassen. Du hast Spuren hinterlassen, die bleiben.

In bleibender Erinnerung Deine Kolleg:innen

Liebe Christiane,

mit würdigenden letzten Worten wollen wir uns von dir verabschieden.

Du wähltest keinen leichten Lebensweg und hast stets deine Entscheidungen verteidigt, die du auf einem unermüdlichen Pfad verfolgtest. Mit Staunen und Bewunderung sahen wir tief in deiner Seele diesen gewählten Pfad leuchten.

Oft saßen wir zusammen, diskutierten, redeten, reflektierten gemeinsam und uns wurde immer mehr bewusst, dass es so viel mehr gab, was du lernen, erspüren und heilen wolltest.

Du dachtest nicht an ein traumhaft schönes Leben. Du wolltest berührt werden von Herausforderungen, wolltest Möglichkeiten ausloten und Grenzen auf Beständigkeit und Nutzen prüfen. Deine tiefe Verbundenheit zu Gott und deine Spiritualität haben dich dabei oft gehalten und getröstet, wenn der Weg holprig wurde und mal zu viele Steine auf deinem Weg lagen.

Dich starke und doch empfindsame Frau dabei zu sehen, mit dir zu gehen und ein Stück zu begleiten, hat uns allen mehr Mut und Freude ins eigene Leben gebracht.

Deine oft verspielte und kindliche Betrachtungsweise, brachte viel Heiterkeit in unser aller Leben. Die Art, wie du Aufgaben und Dingen begegnetest, lernten wir zu wertschätzen und als Segen anzunehmen.

Denn das warst du, ein Segen, der Wirken wollte. Für die Gemeinschaft und die Menschen, die dir lieb und teuer waren- wir sind unendlich dankbar, dass du uns alle in dein Herz geschlossen hattest und wir Lektionen unseres Lebens heute durch dich intensiver und freudvoller betrachten und erleben können.

Liebe Christiane, wo auch immer du jetzt bist, alles hat sich durch deine Präsenz nachhaltig zum Besseren verändert.

Dein Team Bonhoefferhaus



25 Fragen & Antworten

Madleine Burr (45) beantwortet die 25 Fragen.

Sie arbeitet seit August 2024 für das Kreisdiakonische Werk Stralsund.

Frage 1: Ihr liebster Zeitvertreib?

MB: *Rennrad fahren.*

Frage 2: Gern treffen würden Sie?

MB: *Mich nochmal in früheren Jahren, um zu sagen, dass alles gut wird.*

Frage 3: Wer und/oder was hätten Sie gern sein mögen?

MB: *So wie ich bin.*

Frage 4: Ihre stärkste Seite?

MB: *Motivierend, emphatisch, reflektierend.*

Frage 5: Ihr größter Fehler?

MB: *Ungeduldig.*

Frage 6: Welchen Fehler entschuldigen Sie am ehesten bei Anderen?

MB: *Unpünktlichkeit, wenn diese im Rahmen bleibt.*

Frage 7: Mehr Zeit hätten Sie gern für?

MB: *Reisen.*

Frage 8: An anderen Menschen schätzen Sie?

MB: *Ehrlichkeit, Loyalität, klare Worte.*

Frage 9: Lachen können Sie über?

MB: *Über sehr viele unterschiedliche Dinge.*

Frage 10: Aus der Haut fahren können Sie?

MB: *Bei Unehhrlichkeit.*

Frage 11: Zu kämpfen lohnt es sich für?

MB: *Für meine Familie.*



Madleine Burr

Foto: KDW

Frage 12: Ihr Held in Geschichte oder Gegenwart?

MB: *Über eine Antwort denke ich schon viel zu lang nach – habe ich ehrlich gesagt nicht.*

Frage 13: Ihr Lieblings-Autor?

MB: */*

Frage 14: Gerne hören Sie Musik von?

MB: *Ben Böhmer, Armin van Buuren.*

Frage 15: Ihre Lieblings-Sendung in Funk oder TV?

MB: *Auch hier muss ich passen.*

Frage 16: Ihr Lieblings-Essen und -Getränk?

MB: *Süßigkeiten*

(leider zu gern und zu viel).

Frage 17: Ihr Lieblings-Tier?

MB: *Hunde, Papageien.*

Frage 18: Ihr Lieblings-Ort oder -Land?

MB: *Thailand, Dubai.*

Frage 19: Glück heißt für Sie?

MB: *Meine Familie, um mich zu haben, aber auch Zeit für mich allein.*

Frage 20: Angst haben Sie vor?

MB: *Angst ist ein schlechter Wegbegleiter.*

Frage 21: Als natürliche Gabe wünschten Sie sich?

MB: *Die Möglichkeit, mich an verschiedene Orte der Welt zu beamen.*

Frage 22: Die drei wichtigsten technischen Errungenschaften für Sie sind?

MB: *Fahrrad, Kamera, Auto.*

Frage 23: An Ihrer beruflichen Tätigkeit mögen/schätzen Sie?

MB: *Den Kontakt zu allen Mitarbeitenden im Verein und diesen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.*

Frage 24: Ihr nächstes Ziel?

MB: *Weiter im Verein Fuß fassen und die Bereiche miteinander verbinden.*

Frage 25: Ihr Lebensmotto?

MB: *Es gibt für alles einen Weg. / Nicht ständig diskutieren, sondern machen!*

INFOS EINSATZSTELLE:

■ **Anzahl der Mitarbeitenden:**

9

■ **Anzahl der Mitarbeitenden im Verein?**

Ca. 350

■ **konzeptionelle Aussage zur Einsatzstelle:**

Dienstleistende Arbeit für den gesamten Verein im Innen und Außen.

■ **Besonderheit/en der Einsatzstelle:**

Dreh- und Angelpunkt für den Verein in der Geschäftsstelle in Stralsund.

AUFGABENBEREICH:

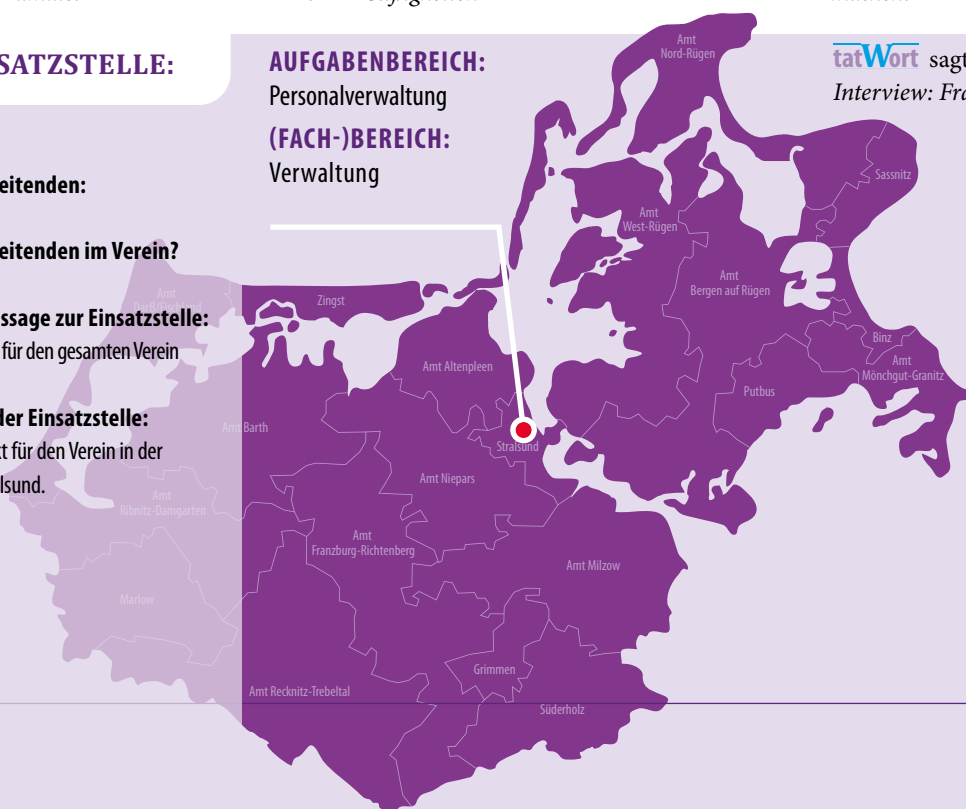
Personalverwaltung

(FACH-)BEREICH:

Verwaltung

tatWort sagt danke.

Interview: Frank Hunger



NEUE PERSPEKTIVEN ENTDECKEN

Spannend, lehrreich, manchmal schwierig, aber vor allem eine Chance, persönlich zu wachsen und neue Perspektiven zu gewinnen – das würde ich sagen, wenn mich jetzt jemand fragen würde, was das FSJ bisher für mich war. Vor allem, wenn ich mich jetzt an meinen ersten Tag zurückerinnere...

Anders als die meisten FSJler, war mein erster Tag im Januar 2025. Seitdem arbeite ich in der Kita „Sankt Martinsgarten“ in Putbus auf Rügen. Im August durfte ich mich dann über eine Verlängerung bis zum Ende des Jahres 2026 freuen, was mir nicht nur ermöglicht, den praktischen Teil der Fachhochschulreife zu erlangen, sondern auch weitere Erfahrungen und Einblicke von der Arbeit einer pädagogischen Fachkraft zu bekommen.



Foto: KDW
Stand beim Krippenspiel

Mein erster Tag war vor allem geprägt von: Unsicherheit, fremden Menschen, ein neues Umfeld, andere Aufgaben und Erwartungen – und besonders dem Gedanken: "Passe ich hier überhaupt rein?" Weder wusste ich viel über die Arbeit mit Kindern, noch ob sie mir wirklich Spaß machen würde. Aber im Endeffekt war es genau diese Erfahrung, die mich schließlich dazu brachte, Soziale Arbeit studieren zu wollen. Denn auch wenn die ersten Tage oder vielleicht Wochen noch eine sehr große Herausforderung waren, schlich sich Stück für Stück der Spaß an der Arbeit ein, während man ganz nebenbei bemerkt, wie viel man eigentlich dazu lernt.

Mein Freiwilliges Soziales Jahr, hat mir mehr gezeigt, als ich erwartet hätte – nicht nur über die Arbeit mit Kindern, sondern auch über mich selbst. Sogar so viel, dass ich jetzt nach ein bisschen über 11 Monaten sagen kann "Ja, ich passe hier rein!".

Zoe Wolfgramm

AUTOR:IN:



Zoe Wolfgramm
Freiwilligendienstleistende
Kita St. Martinsgarten, Putbus

TERMINE & VERANSTALTUNGEN

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir freuen uns wieder, unter Vorbehalt Veranstaltungen bzw. Projekte durchzuführen bzw. zu planen. Aktuelle Informationen finden Sie unter www.kdw-hst.de und/oder auf den Social Media-Kanälen.

JANUAR

Projekt	Straßenküche – KOSTENLOSES Essen für Kinder/Jugendliche –	Termine einfach hier scannen 
Kulturkirche St. Jakobi	ALICE D lost – Ein Theaterstück von und mit Jenny Helene Wübbe –	30.01. 20 Uhr

FEBRUAR

Projekt	Straßenküche – KOSTENLOSES Essen für Kinder/Jugendliche –	Termine einfach hier scannen 
GWA Niepars in Koop. Lebensräume e.V.	Kunst Camp – Malerei, Graffiti, Theater, Holzkunst, Musik, Medien –	09.-13.02.
Kulturkirche St. Jakobi Projekt All in – Theater	ver rückte Welten - Premiere Weitere Vorstellungen am 13.02. 19 Uhr und 25.02. 17 Uhr	11.02. 19 Uhr

MÄRZ

Projekt	Straßenküche – KOSTENLOSES Essen für Kinder/Jugendliche –	Termine einfach hier scannen 
Stadtteilarbeit Stralsund Grünhufe	Ladies Lounge – Frauenabend ohne Männer und Kinder –	02.03. 18 Uhr
Kulturkirche St. Jakobi	Dirk Zöllner & Manuel Schmid – Die schönsten Balladen aus dem Land vor unserer Zeit –	01.03. 18 Uhr
Kulturkirche St. Jakobi	MTS – makaber, taktlos aber sauber –	13.03. 19 Uhr
Kulturkirche St. Jakobi	MARIUZZ – Die Westernhagen Tribute-Show No. 1 –	27.03. 20 Uhr

AUSBLICK 2026

Stadtteilarbeit Stralsund Grünhufe	Ostergottesdienst – für die ganze Familie mit Kaffee, Kuchen und Basteln –	05.04.
Kulturkirche St. Jakobi	Stilbruch – 20 Jahre Stilbruch Tour –	08.05. 19:30 Uhr
Kulturkirche St. Jakobi	Frank Schöbel – Der nächste Frühling – Tournee 2026 –	09.05. 16 Uhr
Kulturkirche St. Jakobi	DIE ZÖLLNER – im Trio Infernale – Dirk Zöllner, André Gensicke und Tobias Unterberg –	02.06. 19 Uhr
Kulturkirche St. Jakobi	Auf Gundermanns Wegen – Uwe Kotteck & Axel –	06.06. 19:30 Uhr
KDW Stralsund e.V.	Vereinsfest für Mitarbeitende des KDW Stralsund e.V.	12.06.
Kita "Im Heuweg"	Kinderstadtteilstadt – Spaß und Unterhaltung für Groß und Klein –	24.06. 14-17 Uhr
Stadtteilarbeit Stralsund Grünhufe	Sommerfest in Grünhufe – Ein Fest für Jedermann –	01.07. 14 Uhr
Kulturkirche St. Jakobi	SIMON & GARFUNKEL REVIVAL BAND – Feelin' Groovy –	18.10. 19:30 Uhr
Kulturkirche St. Jakobi	Voice Passion – Songs from Outlander, Vikings & The Last Kingdom –	22.10. 20 Uhr

Stand 16.12.2025 Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr. Wir weisen außerdem darauf hin, dass es zu kurzfristigen Programmänderungen kommen kann. Weitere Informationen über Veranstaltungen des Kreisdiakonischen Werkes Stralsund e.V. finden Sie online unter: <https://kdw-hst.de/veranstaltungen> und auf den Seiten der jeweiligen Einsatzstellen.